



Was geschieht bei einer gestörten bzw. eingeschränkten Selbstorganisation?

Aufgabe



1. Lesen Sie den ersten Zeitungsartikel und halten Sie schriftlich fest, worum es geht.

Das etwas andere Jugendhaus

(Berlin, 4.5.2021) Nach langwierigen Renovierungsarbeiten wurde Anfang März das neue Jugendhaus in der Lindenstraße eingeweiht (wir berichteten). Nachdem das Jugendhaus nun seit einem halben Jahr besteht, schauten wir uns dort nochmals um.

Die Fassade einladend in einem leuchtenden Gelb gestrichen, „Jugendhaus an der oberen Linde“ wurde mit bunten Lettern über die große Eingangstür geschrieben, aus dem Inneren dringt Musik – von außen ein gewöhnliches Jugendhaus.

Etwas ist dennoch anders: Denn das Jugendhaus ist von den Jugendlichen weitgehend selbstverwaltet. Die Jugendlichen organisieren dort nahezu alles selbst (auch wenn ihnen ein städtischer Jugendarbeiter unterstützend zur Seite steht):

Programmangebot, Veranstaltungen, Versorgung für Partys, Verwaltung, Reinigung der Räume, selbst kleinere Reparaturen führen sie selbst durch.

Nächsten Monat beispielsweise ist ein Songcontest für Jugendbands geplant – komplett selbstständig von einer Arbeitsgruppe der Jugendlichen organisiert.

Silvio Strasser, der verantwortliche Jugendarbeiter, ist begeistert. „Das Konzept funktioniert nach einigen Anlaufschwierigkeiten hervorragend. Die Jugendlichen führen ihre Aufgaben erfolgreich, zuverlässig und meist mit Spaß an der Sache durch.“

Strasser betonte, sich darauf zu freuen, das etwas andere Jugendhaus weiter zu unterstützen und die Entwicklung mitzuerleben.

Nähere Infos zum etwas anderen Jugendhaus findet man auf der stetig aktualisierten Homepage des Jugendhauses.

www.dasetwasandereJugendhaus.de.

Veranstaltungstipp: Der Songcontest findet am 5. Mai ab 19 Uhr im Jugendhaus statt. Der Eintritt kostet 2 Euro. Ob jung oder alt – alle sind herzlich willkommen!



Aufgabe



2. Lesen Sie nun den zweiten Zeitungsartikel und fassen Sie schriftlich zusammen, worum es geht.

Das Jugendhaus der anderen Art droht zu scheitern

(Berlin, 28.8.2022) „Tolle Veranstaltungen, ein harmonisches Miteinander und eine super Zeit“, so kommentiert Lina Bäumer (15) die ersten Monate im Jugendhaus in der Lindenstraße. Dennoch sind heute nur noch wenige Jugendliche im Jugendhaus engagiert. Denn was anfangs einfach, jugendgerecht und unbürokratisch lief, wurde von Seiten der Stadt durch Bürokratie und Vorgaben gestört:

Das dem Jugendzentrum zugesagte Geld müssen die Jugendlichen für einzelne Projekte schriftlich Monate im Voraus beantragen. Das ist kompliziert und dauert lange. Zudem gibt es unzählige Auflagen: wie viele Veranstaltungen pro Woche erlaubt sind, um wie viel Uhr sie beendet sein müssen, Vorschriften für die Materiallagerung und für Partys aus Brandschutzgründen. Hinzu kommt ein Höchstalter der Teilnehmenden an Veranstaltungen, obwohl einige „ältere“ Mitstreiter dem Projekt Stabilität geben, und schließlich lange und zermürbende Wege bei Fragen und Bitten an die Stadt.

Mehr und mehr Jugendliche sind über diese Entwicklung frustriert. Das anfangs von der Stadt bewilligte „Jugendhaus der Selbstorganisation“ entpuppt sich als ein großes Missverständnis. Aufgrund der bremsenden Faktoren und der Einmischung der Stadt wenden sich viele Jugendlichen vom Jugendzentrum ab und verbringen ihre freie Zeit nunmehr lieber wieder in Parks oder zuhause.

Der städtische Jugendarbeiter Silvio Strasser ist ebenfalls frustriert. Es sei faszinierend gewesen, zu sehen, wie sich die Jugendlichen innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen selbst organisiert hätten, auch wenn aus Erwachsenensicht so manche Lösung unkonventionell gewesen sei.

Strasser initiiert derzeit mit einigen Jugendlichen eine Unterschriftenliste – die die Stadt an ihre Versprechung der Selbstorganisation erinnern soll. Unterschriften können im Jugendhaus getätigt werden.

Aufgaben



3. Worin liegen die zentralen Unterschiede zwischen dem Inhalt des ersten und des zweiten Zeitungsartikels?



Lösungsvorschlag

Aufgabe 1: Worum geht es in dem ersten Zeitungsartikel?

Ein selbstverwaltetes Jugendzentrum wurde eröffnet. Die Jugendlichen organisieren dort quasi alles selbst: Programmangebot, Veranstaltungen, Versorgung für Partys, Verwaltung, Reinigung der Räume et cetera. Aus Sicht der Erwachsenen scheint das alles ziemlich unkonventionell zu sein, aber es funktioniert, ist erfolgreich und zieht die Jugendlichen an. Dann kommt steuernd die Bürokratie ins Spiel, die Stadtverwaltung.

Aufgabe 2: Worum geht es im zweiten Zeitungsartikel?

Das als selbstorganisiert beschriebene Jugendzentrum entpuppt sich nicht mehr als selbstorganisierend: z.B. müssen die Jugendlichen genaue Vorlagen beachten was die Anzahl der Veranstaltungen betrifft. Die Bürokratie und die Vorgaben der Stadt verkomplizieren alles.

Aufgabe 3: Worin liegen die zentralen Unterschiede zwischen dem Inhalt des ersten und des zweiten Zeitungsartikels?

Organisierte das Jugendzentrum sich anfangs erfolgreich selbst (Zeitungsartikel 1), behindern Bürokratie und Auflagen die Selbstorganisation mehr und mehr, bis sie nun nicht mehr funktioniert (Zeitungsartikel 2) – der steuernde Einfluss der Stadt hat die Selbstorganisation erheblich gestört und schließlich zerstört.

Da die Jugendlichen in ihrem Tun gestört werden, stellen viele von ihnen ihr Engagement ein, um sich anderen privaten, selbstorganisierenden Projekten zuzuwenden.

Quelle des Arbeitsblatts

Dieses Arbeitsblatt entstammt der einsatzfertigen Unterrichtsstunde *Wie organisieren sich komplexe Systeme selbst und passen sich Veränderungen an?* Die Unterrichtsstunde ist Teil der Themeneinheit Vernetzt denken und handeln und lässt sich von der Webseite der Bildungsplattform Wandel vernetzt denken kostenlos herunterladen.

Links

Didaktische Infos zur
Unterrichtsstunde und
Download

Übersicht zur Themeneinheit
Vernetzt denken und handeln

www.wandelvernetztdenken.ch

